



WIR

Diakonie im
Kirchenkreis

Februar 2018

Diakonie 

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen e.V.

Inhalt:

- 2 Wefa-Fasching
- 3 Erfolgreiche Sportler
- 4 Entspanntes Lernen
- 5 Wefa-Frauenbeauftragte
- 6 Neugierige Zwerge



Monatslosung März

Jesus spricht:

Es ist vollbracht!

Johannes 19,30

Ausblick

Mittwoch, 28. Februar 2018, 16 Uhr:
Themenabend zur syrischen Kultur der
Evangelischen Flüchtlingshilfe,
Bahnhofstraße 12, Sonneberg

Montag, 19. März 2018:
Integratives Schwimmfest im Werra
Sport- und Freizeitbad,
Hildburghausen

Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen
Sonneberg und
Hildburghausen/Eisfeld e. V.
Köppelsdorfer Straße 157
96515 Sonneberg

Redaktion: Daniela Löffler
Kontakt:
d.loeffler@diakoniewerk-son-hbn.de



Die Rückkehr der Einhörner

Sonneberg – Groß war die Aufregung im Gesellschaftshaus Sonneberg. Der Einzug des Prinzenpaares stand bevor, hier noch schnell am Kostüm gepuzt, dort noch schnell ordentlich eingereicht. Dann konnte der diesjährige Fasching der Beschäftigten der Werkstätten für angepasste Arbeit (Wefa) starten. Prinz Stefan I. und Prinzessin Anja I. nahmen den großen Saal in Besitz und den Schlüssel zu

allen Wefa-Einrichtungen von Werkstattleiter Steffen Breitung in Empfang.

Viele Beschäftigte, Gruppenleiter und Betreuer aus Hildburghausen, Eisfeld und der Spielzeugstadt waren ins G-Haus gepilgert, um gemeinsam die fünfte Jahreszeit einzuläuten. Mit bunten Kostümen, bester Faschingslaune und viel Applaus begrüßte das Publikum das Prinzenpaar. Ein bisschen

aufgeregt, ein bisschen verlegen erklomm das königliche Paar die Bühne und winkte seinem närrischen Volk zu.

Die Mitglieder vom Faschingsverein „Kuckuck“ hatten sich bereits im Vorfeld für die passende Dekoration des großen Saales im G-Haus gekümmert und ließen es sich an diesem Abend nicht nehmen, selbst einen kleinen Ausschnitt ihres

Könnens zu präsentieren. So schwang nach dem Auftritt des Tanzmariechens die Prinzessingarde die Beine zu bekannten Melodien – sehr zur Freude des Publikums, das fröhlich mit einstimmte. Konstanze Bauersachs und Robert Eberth brachten mit ihren Showeinlagen die Gäste zum Lachen. Auch in diesem Jahr hatten sich die Veranstalter aus der Wefa wieder ein buntes Programm einfallen lassen. Die



„Wefa-Tanzsterne“ aus der Sonneberger Einrichtung boten zünftige Tänze in passender Tracht unter fachkundiger Anleitung ihres „Trainers“ Robert Eberth. Gemeinsam mit ihm und Gruppenleiter Steffen Wittmann, der sich um den Wefa-Chor kümmert, schmetterten die Sänger auf der

Bühne bekannte Gassenhauer wie „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ – diesmal in einer leicht abgeänderten Version. Etwas fürs Auge boten die Mitarbeiter der Reha-Werkstatt, die sich allesamt in diesem Jahr als Einhörner verkleidet hatten. Dieser amüsante Einfall wurde vom regierenden Prinzenpaar des Faschingsvereins Kuckuck mit einem

kleinen Orden belohnt. Steffen Haupt führte als DJ Blaulicht durch das Rahmenprogramm. Frei nach dem Motto „Wünsch dir was“ erfüllte er jeden musikalischen Wunsch der Beschäftigten und begeisterte sein Publikum derart, dass auch nach dem offiziellen Teil noch viele die günstige Gelegenheit nutzten, ihrem Bewegungsdrang auf der Tanzfläche freien Lauf zu lassen.



Bei Rot musst du steh'n...

Über die Verkehrserziehung der Schulanfänger der integrativen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau:

Der Kontaktbereichsbeamte Michael Puchner führte vor kurzem mit den 18 Schulanfängern der integrativen Diakonie-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau die

Prüfung“ durch die Stadt Schalkau, vor allem der sichere Weg zur Schule. Dabei wurde das theoretische Wissen angewendet. Jedes Kind durfte alleine das richtige Überqueren der Straße üben, also den kürzesten Weg wählen. Wichtig dabei war das Schauen nach links, rechts und wieder links. Am Fußgängerüberweg

achteten sie auf den Verkehr und das zügige Gehen bei Grün. Herr Puchner verwies weiterhin auf das Achtgeben bei Ausfahrten.

Wieder im Kindergarten angekommen, überreichte Herr Puchner den strahlenden Kindern noch eine Urkunde „Geprüfter Fußgänger“. Die Eltern und

Verkehrserziehung durch.

Am ersten Tag übte der Polizist mit den Kindern die theoretischen Grundlagen des sicheren Verhaltens im Straßenverkehr mit Hilfe eines Spielbrettes, eines Filmes und selbstgebastelten Ampeln und Namensschilder. Dabei erfragte er die Namen und Adressen der Kinder. Am zweiten Tag erfolgte eine „kleine

Erzieher werden das gelernte Wissen und Verhalten abfragen und üben, damit dann im August der Weg zur Schule ein sicherer sein wird.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei unserem Herrn Puchner recht herzlich für diese interessanten und lehrreichen Tage bedanken.

Erzieherin Birgit Matthes

Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt Ruhestand!

Wir verabschieden uns von folgenden Mitarbeitern, die bis einschließlich Februar 2018 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen sind, und bedanken uns für die geleistete Arbeit und ihr Engagement:

Roswitha Eschrich, Altenpflegeheim Annastift, 23 Jahre Betriebszugehörigkeit (BZ); Uwe Traulsen, Hausmeister, 17 Jahre BZ; Christine Engel, Tagespflege „Altes Annastift“, zwölf Jahre BZ.

Medaillenregen in Oberhof

Hildburghausen/Oberhof – Wintersport – besonders Skilanglauf – ist für die Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen seit 2004 ein fester Bestandteil im Unterricht. Die beiden Trainerinnen aus dem Kollegium der Schule, Andrea Zöllner und Helga Koschny, begeistern dabei die Kinder und Jugendlichen für diese Sportart. Einmal in der Woche findet das Training statt. Hervorzuheben ist für die Sportler auch

Freude macht es, wenn dabei seit vier Jahren durch die Teilnehmer der Special Olympics der DKB Skitunnel in Oberhof kostenlos für die Vorbereitung auf Wettkämpfe genutzt werden kann. Immer wieder finden sich unter den sportbegeisterten Schülern wertvolle Talente, die dem Skilanglauf leistungsorientiert nachgehen. So bildete sich auch in diesem Schuljahr eine Mannschaft aus fünf Athleten, die an den Oberhofer Skilanglaufwettkämpfen der Special Olympics sehr erfolgreich teilnehmen konnten. Die Sportler traten zusammen mit 180 anderen Athleten in den

der Eifer der Beiden beim Beschaffen von Skiausrüstungen und Spendengeldern. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Marion Seeber, damals noch im Landratsamt Hildburghausen tätig, die gerade in den ersten Jahren alle Hebel in Bewegung setzte, dass Ausrüstung und Rahmenbedingungen für Sportler mit Handicap den speziellen Bedürfnissen entsprechend ermöglicht werden. Besondere

Wettkampf um die begehrten Medaillen und erzielten beachtliche Erfolge.

Ronny Weber und Leon Freund erkämpften in der Leistungskategorie 3 das Edelmetall in Gold und Silber über die Distanz von 500 Metern. Justin Eckardt, Karl Recknagel und Ilja Baskakov jubelten in dieser Distanz in der besten Leistungsgruppe über Gold, Silber und Bronze.

Justins Sieg im Rennen über einen Kilometer und die Gold- und Silbermedaille für Ilja und Karl in der



Kategorie 2 über diese Distanz lassen die Augen der Pädagogen und Eltern leuchten. Als Mannschaft erreichten die fünf jungen Sportler den fünften Platz von zwölf Teilnehmerteams an der 4x1-Kilometer-Staffel. Für die Entwicklung der weiteren sportlichen Laufbahn wünschen wir viel Ausdauer und Freude. Der Dank der Schule geht an den Geschäftsführer der Maier GmbH & Co. KG Präzisionstechnik, Thomas Braun, an die VR Bank Südthüringen und an die Firma Technotrans für die finanzielle Unterstützung dieses wichtigen Rahmenangebotes unserer Förderschule.

Heiko Wendel, Schulleiter der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen.



Mehr als nur Wasser

Hildburghausen – Zur diesjährigen Veranstaltung zur Jahreslosung hatten die Mitglieder der Fachgruppe Geistliches Leben zu Beginn des Jahres eingeladen.

Diesmal trafen sich die zahlreichen interessierten Teilnehmer in der Wefa Hildburghausen. Pfarrer i. R. Arnd Morgenroth aus Themar begleitete die Mitarbeiter aus unterschiedlichen

Einrichtungen mit seiner Andacht auf dem Weg zur diesjährigen Jahreslosung, fragte nach Gedanken, Erfahrungen und berichtete seinerseits aus seinem Leben. Dabei gewährten manche Einblicke in ihr Persönliches und ließen ihre Kollegen teilhaben an privaten Erlebnissen. Beim anschließenden Kaffeetrinken kamen die Mitarbeiter ins Gespräch und tauschten Erfahrungen aus.

Wefa trifft auf Eiszeit

Heubach – Das Ski-Alpine-Team der Wefa Hildburghausen/Eisfeld nahm vor kurzem an einem Special-Olympics-Seminar in der Skiarea Heubach teil. Nach der Begrüßung und dem Kennenlernen ging es sofort auf die Piste. Dort standen Trainer für alle Lernstufen bereit. Neben den praktischen und theoretischen Lerneinheiten, gutem Essen und tollen Seminarnehmern gab es auch viel Freude und Spaß. Großen Dank an Skiliftbetreiber Denis Wagner. Er sponserte das Wefa-Ski-Team und ermöglichte, das Ski-Alpine-Fahren für Mitarbeiter der Wefa erlebbar zu machen. Vielen Dank auch den Organisatoren von SO Thüringen sowie dem Team der Skiarea Heubach für die gute Bewirtung und zwei tolle Tage am Lift.

Quelle: Wochenspiegel Hildburghausen vom 14. Februar 2018

Leichter lernen

Sonneberg – Alle paar Wochen dasselbe Theater: Die nächste Schularbeit steht an – da ist kurz vorher Büffeln bis spät in die Nacht angesagt. Schließlich müssen die englischen Vokabeln gepaukt, die Geschichtsdaten auswendig und die Matheaufgaben verstanden werden. Stress pur, und in kurzer Zeit ist dann alles wieder vergessen.

Dass Lernen motivierend, effektiv und richtig Freude bereiten kann, erlebten vor

erschlossen die Antwort. Tatsächlich gelang es durch das Ordnen der Wörter in Oberbegriffe in einer der beiden Testgruppen, neunzehn von den zwanzig angegebenen Wörtern nach zwei Minuten stiller Lernzeit wiederzugeben.

Fazit: Eine geordnete visuelle Anordnung ist für das Gehirn einfacher aufzunehmen, Informationen lassen sich besser abspeichern. Wichtig ist diese Erkenntnis beispielsweise auch für die Heftführung: Hefteinträge mit Überschriften, Absätzen und Unterstreichungen machen das Lernen und Wiederholen leichter.

Der Schlüssel zu motivierendem und nachhaltigem Lernen liegt nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf der Hand. „Lernen kann jeder“, erklärt der Lernexperte Professor Martin Korte von der Technischen Universität

kurzem neunzig interessierte Eltern der Gemeinschaftsschule in Köppelsdorf. Der Münsteraner Referent Sebastian Kurz gestaltete den Abend sehr lebendig, kreativ und kurzweilig. Zwanzig Begriffe in zwei Minuten lernen, bezüglich dieser Aufgabenstellung war in den Gesichtern der Anwesenden ein leichter Zweifel zu erkennen. Ist das wirklich zu schaffen? Zwei verschiedene Testgruppen

Braunschweig. Die „Vergessenskurve“ von auswendig gelerntem Lernstoff sinkt schon am nächsten Tag rapide auf fast 50 Prozent ab. So ist nach der geschriebenen Klassenarbeit oder Klausur die Hälfte relativ schnell wieder vergessen. Was erleichtert unseren Kindern und Jugendlichen nun kompetenzorientiertes und nachhaltiges Lernen?

Sebastian Kurz wies in diesem Kontext darauf hin, dass der Schlüssel für gutes lebensbezogenes Lernen relativ einfach herauszufinden ist. Es geht vorrangig um den speziellen Lerntyp (logisch abstrakt, sicherheitsliebend, emotional, kreativ-chaotisch).

Die Einstufung in bestimmte Lerntypen hat dabei nichts mit Intelligenz zu tun, kein Lerntyp ist klüger als der andere.



Sie unterscheiden sich lediglich in der Art und Weise, wie sie an den Lernstoff herangehen und wie sie sich beim Lernen und im Unterricht verhalten. Ein Satz, wie: „Ich kann keine Mathe“, ist somit passé. Jedes Kind kann Mathe, wenn es nur richtig lernt. So lauten die neuesten Erkenntnisse in der wissenschaftlichen Lernforschung.

Es ist aus meiner Sichtweise heraus spannend, sich damit auseinanderzusetzen – nicht nur für pädagogische Fachkräfte, Eltern sowie für Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem der heutigen Zeit. Schon der chinesische Philosoph Konfuzius sagte rund 500 Jahre vor Christus: „Die Liebe zum Lernen ist der Weisheit verwandt.“

*Christine Kalies
Schulbezogene Jugendsozialarbeit des
Diakoniewerkes
an der Gemeinschaftsschule Köppelsdorf.*



Einblick in die Wefa-Arbeit

Sonneberg – Mitte Februar besuchte Danny Dobmeier (CDU) die Wefa im Sonneberger Stadtteil Köppelsdorf. Bei einem Rundgang durch die Fertigung, zusammen mit Werkstattleiter Steffen Breitung, konnte Danny Dobmeier einen Einblick in das breite Fertigungsspektrum der Werkstatt werfen.

An erster Stelle steht für die Wefa die Rehabilitation und Integration von

Wefa werden Baugruppen für BMW, Daimler, Peugeot aber auch für die Konsumgüterindustrie bis hin zum Spielzeug montiert, konfektioniert, sortiert und verpackt. Neben diesen vielen Produkten für die Industrie ist auch die Gartengruppe ein bekannter Partner der Stadt Sonneberg für die Erledigung diverser Garten- und Landschaftsarbeiten. Hochachtung zollte dabei Dobmeier dem Fakt, dass die Wefa seit Jahren nach der DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert ist. Diese Qualitätsmanagementnorm wird noch im ersten Halbjahr 2018 auf die neue Version, die DIN EN ISO 9001:2015, revidiert und durch den TÜV-Thüringen zertifiziert werden.

In einem tiefgründigen Gespräch mit Vertretern des

Werkstattsrats und Monika Orendt vom begleitenden Dienst der Wefa konnten auch die anstehenden Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) mit Danny Dobmeier angesprochen werden. Darin betonte er, dass es für den anstehenden Veränderungsprozess immens wichtig sei, dass sich alle Beteiligten – Landratsamt, Menschen mit Behinderung und auch die Leistungserbringer – gleichberechtigt mit einbringen sollen und müssen. „Wir müssen mit der Gesetzgebung und in der Verwaltung immer für die Menschen und deren Anliegen da sein und nicht

Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt. So sind derzeit etliche Außenarbeitsplätze im Elektro-Recycling, im Einzelhandel, im Pflegedienst, im Kfz-Gewerbe und auch auf einem Pferdehof platziert. Somit ist die Wefa nicht nur Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung, sondern auch ein verlässlicher Partner der Industrieunternehmen in und um unsere Kreisstadt. In den Arbeitsbereichen der

umgekehrt“, betonte Dobmeier. Zur Umsetzung des BTHG wurde im Landratsamt eine Projektgruppe gegründet, die von Amtsleiterin Antje Rebhan koordiniert wird. „Eben nur durch Entscheidungsträger vor Ort, wie in unserem Sonneberger Landratsamt, können wir den richtigen Weg für unsere Bürger gehen“, unterstrich Danny Dobmeier die fundamentale Wichtigkeit des lokalen Landratsamtes. Zum Abschluss des Besuchs bedankte sich Danny Dobmeier für die offene und herzliche Begrüßung in der Wefa.

Frauenbeauftragte stärken

Kloster Veßra – Das Südthüringer Bildungszentrum (SBZ) in Kloster Veßra hat jüngst die frisch gewählten Frauenbeauftragten der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) gründlich für die bevorstehenden Aufgaben geschult. Mit Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) vor gut einem Jahr wurden bereits im Herbst 2017 in den Werkstätten

für behinderte Menschen in ganz Deutschland Beschäftigte gewählt, die diese Aufgabe künftig ehrenamtlich übernehmen.

„Da es in Thüringen zu Beginn des Jahres 2018 noch keinen Träger für Fortbildungen gab, der diese Fortbildung für Frauenbeauftragten anbot, haben wir uns kurzerhand entschlossen, die entsprechenden Schulungen selbst zu organisieren“, erklärt



Isabel Otto, Leiterin des SBZ. An zwei Tagen im Januar und Februar versammelten sich in Kloster Veßra die Frauenbeauftragten mit ihren Unterstützerinnen der Werkstätten Gera, Altenburg, Stadroda, Erfurt, Sonneberg, Meiningen und Schleusingen, um all das zu lernen, was Frauenbeauftragte für die Umsetzung ihres Amtes wissen müssen: die Interessen der weiblichen Werkstattbeschäftigten gegenüber der Werkstattleitung zu

vertreten, insbesondere in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern; die Vereinbarkeit von Familien und Beschäftigung sowie des Schutzes vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt.

Damit die Frauen ihr Amt gut ausüben können, wurden sie mit ihren Aufgaben als Frauenbeauftragte vertraut gemacht sowie mit den

Anforderungen an sie und ihre Unterstützer.

Dazu gehören maßgeblich auch die Zusammenarbeit zwischen den Frauenbeauftragten und dem jeweiligen Werkstattrat sowie grundlegende Kenntnisse über die Rechte der Frauen und welche Gesetzmäßigkeiten für die Arbeit wichtig sind.

Mit Hilfe von Rollenspielen konnten sich die Frauenbeauftragten in Beratungsgesprächen üben. Zum Abschluss der zwei intensiven Schulungstage wünschte Isabel Otto den frisch gebackenen Frauenbeauftragten viel Erfolg bei ihrer künftigen Arbeit.



Schalkau bei Nacht

Schalkau – Der diesjährige Fasching stand bei den Schalkauer Wirbelwinden unter dem Motto „Schalk'n bei Nacht“. Passend dazu verkleideten sich die Steppkes der integrativen Kindertagesstätte als Gespenster, während das Kita-Team die Nachtwächter der Stadt mimte.

Derart kostümiert liefen sie gemeinsam im Umzug des Kulturbundes Schalkau mit, und die Schulanfänger boten im Anschluss im Schießhaus ein gespenstisches Programm dar. Dazu gehörten das Lied von den 16 kleinen Gespenstern sowie diverse Gespenstertänze, bevor der große Kinderfasching des Kulturbundes

gefeiert wurde. Pünktlich am Rosenmontag erschienen das diesjährige Prinzenpaar, der Elferrat sowie die Prinzengarde bei den Wirbelwinden und holten die närrische

(Kinder-)Schar zum Feiern ins Schießhaus ab, zu der auch die Kinder und Erzieher der Diakonie-Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Seltendorf gehörten. Wer

tanzt, wird hungrig und durstig, und so labten sich alle an Wienern und erfrischenden Getränken und freuten sich über das bunte und lustige Programm zum Rosenmontag. Für eine leckere Überraschung sorgten derweil die

Elternsprecher, die während der Abwesenheit der kleinen Faschingsnarren Kräpfcchen buken, die dann am Nachmittag allen Eltern, Großeltern und Besuchern feilgeboten wurden.



Roll'in Mühlhausen

Über einen Ausflug der offenen Jugendarbeit: Die offene Jugendarbeit des Diakoniewerkes war vor kurzem mit einigen Jugendlichen im Indoor-Skatepark Mühlhausen unterwegs. In der größten Skatehalle Deutschlands konnten sich die 16 Eisfelder Jugendlichen einige Stunden mit ihren Scootern und Skateboards austoben. Unter der professionellen Anleitung von Robin Rüttinger lernten sie eine neue Umgebung für ihren Sport kennen und lieben. Der Ausflug wurde geplant und durchgeführt von den Jugendsozialarbeitern Robin

Rüttinger und Anica Moye.

Alle Jugendlichen hatten viel Spaß an dem Tag, konnten sich auf den vielen Mini-Halfpipes und Rampen ausprobieren und ihr Können präsentieren. Wir freuen uns schon auf das Skatecamp in der letzten Sommerferienwoche und erwarten Eure Anmeldungen dafür schon bald. Vielen Dank für die tolle Zeit und diesen coolen Ausflug an alle Teilnehmer!

*Euer Robin Rüttinger und eure Anica Moye,
Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit im
Landkreis Hildburghausen.*

Unterwegs in Wald und Flur

Harras – Wie alle Kinder sind auch die Steppkes der Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ in Harras furchtbar neugierig, vor allem darauf, was warum wann in der Natur so geschieht. „Sie forschen gerne, sind am liebsten draußen und wollen die Natur spielerisch erleben“, berichtet Einrichtungsleiterin Marina Langer. Während ihrer zahlreichen Aufenthalte außerhalb der vier Kita-Wände taten sich bei den großen und kleinen Zwergen viele Fragen auf: Wie

Antworten erforschten und erkundeten. „Auf diese Weise haben die Kinder ihr Wissen zu Pflanzen und Tieren erweitert und vertieft“, sagt Langer. „Sie erlebten den Wald, seine Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen und sammelten eigene Erfahrungen mit den faszinierenden und komplexen Naturgesetzen. Gleichzeitig lernten und spielten sie aktiv miteinander.“ Schon im Herbst vergangenen Jahres sammelten sie gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Früchte für die Tiere und brachten sie zusammen mit dem Förster in den Wald. Seitdem haben sie sich auf vielfältige Weise mit ihrem Wald auseinandergesetzt: So veranschaulichten sie durch einen Staffellauf den Energiefluss im Wald, zeigten, wie die Waldlebewesen untereinander vernetzt sind, rechneten und zählten mit Naturmaterialien und sortierten sie nach Farbe, Form, Größe und Gewicht. Die

gewinnt man Trinkwasser aus Bächen? Warum fallen die Blätter nur im Herbst von den Bäumen und nicht im Sommer? Warum ersticken wir nicht in einem Blätterhaufen? Was geschieht mit den Blättern? Sind die Tiere im Wald miteinander vernetzt, und wenn ja – wie?

So kamen die Erzieherinnen und die Kinder auf die Idee, ein Waldprojekt zu starten und viele große und kleine Abenteuer zu erleben, während sie die

Verfärbung der Blätter im Herbst erlebten sie anhand eines entsprechenden Rollenspiels quasi am eigenen Leib, und mit wissenschaftlichen Methoden wie Aussieben und Nutzung eines Vergrößerungsglases entdeckten und betrachteten sie viele Bodenlebewesen, die mit bloßem Auge oft nicht zu erkennen sind.

Dabei wurden und werden die Kinder nicht nur durch Anregungen der pädagogischen Fachkräfte angeleitet, sondern bilden sich selbst und individuell im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter. „Nur wer selbst erlebt und Erfahrungen macht, bei dem bleiben das Wissen und die Erlebnisse in Erinnerung“, erklärt Marina Langer und betont nachdrücklich: „Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen



Entwicklung bei und macht stark fürs Leben, selbstständig und selbstbewusst.“ Und wie ganz nebenbei erfahren die Steppkes im Umgang miteinander und mit der Natur ihre eigenen Grenzen sowie die der anderen, ganz zu schweigen von der nachhaltigen Stärkung von Körper und Seele durch den Aufenthalt im Wald. Und weil die Kinder so viel Freude am Experimentieren und Erkunden mit ihrem Waldprojekt hatten und noch immer haben, haben Marina Langer und das Kita-Team das Harraser „Zwergenhaus“ kurzerhand für den bundesweiten Wettbewerb „Forschergeist 2018“ angemeldet, der alle zwei Jahre von der Deutsche-Telekom-Stiftung und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ausgelobt wird. Jetzt heißt es Daumen drücken, denn die Auslosung steht kurz bevor, und es winken Preisgelder zur Förderung der mathematischen, informatischen, naturwissenschaftlichen und technischen Frühbildung.



Hören auf unterschiedlichen Ohren

Sonneberg – Was es heißt, miteinander zu kommunizieren, haben jüngst die Zehntklässler der Gemeinschaftsschule Köppelsdorf gelernt. Unter dem Motto „Smells like team spirit“ organisierte Christine Kalies von der schulbezogenen Jugendsozialarbeit des Diakoniewerkes Sonneberg gemeinsam mit Vertretern vom Netzwerk für Demokratie und Courage einen Projekttag zum Thema Kommunikation und Teamarbeit.

Gestik und lernten, wieviel oftmals gesagt wird, ohne dass gesprochen wird.

„Innerhalb von Gruppenprozessen und sozialer Interaktion ist Teamarbeit und Kommunikation von zentraler Bedeutung“, sagte Referent Micha. „Sie kann diese Prozesse konstruktiv oder destruktiv beeinflussen. Wenn man um die Vielfältigkeit von Kommunikation weiß – egal ob verbal oder nonverbal –, lassen sich Missverständnisse häufig aufklären oder ganz vermeiden.“

Beim Erlernen und schließlich Anwenden der zahlreichen Instrumente und Techniken für ein besseres Verständnis wurden die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer berücksichtigt, die

Nach der Vorstellungsrunde ging es für die beiden zehnten Klassen direkt an die Arbeit. Als wichtiges Instrument von Kommunikation lernten sie das sogenannte „Vier Seiten Modell“ kennen, anhand dessen man die unterschiedlichen Seiten einer Nachricht oder Botschaft erkennen kann. Denn Kommunikation ist keineswegs eindimensional, sondern ist vom Sender oftmals anders gemeint, als sie der Empfänger

in einem Teamarbeitsprozess allen anderen gleichgestellt sind. Ziel des Projekttag war es, Instrumente und Techniken für eine respektvolle Kommunikation zu vermitteln, sie zu sensibilisieren für unterschiedliche Positionen in einer Gruppe und für die Verständigung mit den anderen.

Darüber hinaus lernten die Zehntklässler, dass unterschiedliche Stärken im Team wichtig sind, denn jeder trägt etwas zum Ergebnis bei, so dass am Ende ein motivierter und respektvoller Umgang im Team möglich ist.

aufnimmt. Dabei ist es wichtig zu erkennen, welches der vier „Ohren“ hört: Neben dem Sachinhalt, also der Information an sich, gibt der Sender auf der Seite der Selbstaussage etwas über sich preis, erteilt auf der Appellebene einen Auftrag und zeigt auf der Beziehungsebene, was er von seinem Gesprächspartner hält. Ebenso funktioniert dies auf der Empfängerseite. Anhand zahlreicher Beispiele in Ton und Bild lernten die Schüler so einiges über ihre eigene alltägliche Kommunikation mit Freunden, Mitschülern, Lehrer und Eltern. „Wir hören auf unterschiedlichen Ohren“, erklärte Referentin Alina. „Je nach Charakter oder Stimmung hören wir Dinge anders, und schnell kommt es zu Missverständnissen.“ Diese können nicht nur verbal ausgedrückt werden, sondern kommen oft auch ohne Worte aus. Deshalb schauten sich die Heranwachsenden die Körpersprache genauer an, studierten Mimik und